Stuttgarter Zeitung / LKZ 23.7.2013

Ein mutiger Detektiv hilft gegen die Wassermassen

Weil der Stadt Der Weiler Krimiautor Hans-Jaochim Simon liest in der Wendelinskapelle für die Flutopfer in Meissen. *Von Ute Jenschur*

Auf den ersten Blick haben Weil der Stadt und das sächsische Meißen wenig gemeinsam. Man muss schon tiefer in der Geschichte graben, um fündig zu werden: Die Tuchmacherei und die weniger rühmliche Hexenverfolgung gehören dazu. Einen aktuellen Bogen zwischen den beiden Städten spannte der Weiler Krimiautor Heinz-Joachim Simon mit seiner Benefizlesung aus dem Buch „Das Evangelium der Grabtuchräuber" zugunsten der Meißener Flutopfer.

Eigentlich ist Hochwasser für die Anwohner der malerischen Würm zumindest vor der eigenen Haustür kein Thema. Simon aber hatte für den 8. Juni eine Open-Air-Lesung auf dem Domplatz in Meißen geplant, anlässlich der dortigen Literaturtage. Dann kam das Hochwasser der Elbe und die Veranstaltung musste abgesagt werden.

Spontan kam Simon die Idee, stattdessen in seiner Heimatstadt aus dem Roman zu lesen und den Erlös aus den Einnahmen für die Flutopferhilfe zu spenden. Über zehn Meter stand im Juni das Hochwasser in Meißen. Die Fluten drangen weit in die Stadt ein, die für Porzellan und Wein bekannt ist. Sehenswürdigkeiten wie die Porzellanmanufaktur und die Alrechtsburg sind zwar nicht betroffen.

Aber viele Häuser, darunter auch das Theater, standen im Wasser. Ein erheblicher Rückschlag für die Gemeinde, die schon bei der Jahrhundertflut Im Jahr 2002 ziemlich schwer verwüstet wurde. Schnell hatte Heinz-Joachim Simon Mitstreiter im Boot, darunter die Stadtver-waltung, die die Wendelinskapelle kostenfrei zur Verfügung stellte.

> Ein actionreicher Thriller mit Sozialkritik – die Lesung hilft den Meissener Opfern.

Außerdem wird der Bürgermeister Thilo Schreiber im Namen der Stadt den Spendenbetrag aufrunden. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Jürgen Schirott, und Wolfgang Fischer, der in Personalunion Manufaktur und Eine-Welt-Laden vertritt, hatten bei der Organisation geholfen und fleißig die Werbetrommel gerührt.

Und so war die Wendelinskapelle fast bis auf den letzten Platz besetzt. Simon entführte die Zuhörer mit seinem neuesten Roman „Das Evangelium der Grabtuchräuber" zunächst nach Athen. Der Detektiv Peter Gernot trifft hier auf seinen Auftraggeber. Eine junge Studentin ist verschwunden. Er soll sie suchen.

Dann wird es ziemlich geheimnisvoll. In ihrem Zimmer findet er die Schriften einer obskuren Sekte, die Marsianer. Zeitgleich erhält er den Auftrag, das verschwundene Turiner Grabtuch wiederzufinden. Er ist in einem Interessenkonflikt, doch beide Aufträge führen ihn nach Turin. Kein Zufall wie sich herausstellt. Eine spannende Jagd beginnt und er gerät selbst in Lebensgefahr. Der Detektiv trifft auf allerhand Verschwörungstheorien, verschrobene, geldgierige Sekten, ebenso geldgierige Banker und schlagkräftige Gegner, die keinen Spaß verstehen. Im Stile des großen Raymond-Chandler-Detektivs Philip Marlowe lässt Simon seinen etwas sperrigen Helden agieren. Ein actionreicher Thriller, literarisch aufgewertet durch seinen sozialkritischen Touch. So kennt man es von Simon.

Hans-Joachim Simon beim „Heimspiel" in der Wendelinskappelle. Foto: factum/Granville